



Unsere pädagogische Arbeit

Wir wollen für Kinder aller gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und Nationen ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Angebot schaffen. Wir sehen als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit die Persönlichkeit des Kindes und sein Bedürfnis nach Geborgenheit, Spiel, Erleben, Kreativität und Lernen. Besonders wichtig ist uns, den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Die Kindergartenarbeit soll das Kind in seiner Entwicklung unterstützen. Das alltägliche "Miteinanderleben und -lernen" mit Eltern und Kindern ist so zu organisieren, dass Raum, Zeit und Lebenswelt bewusst erfahren werden können, um die Grundlage von Entwicklung zu festigen.

Dieser Ansatz orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes. Er legt die Erzieherinnen nicht auf ein bestimmtes Lernprogramm fest. Vielmehr werden Analysen und Erfahrungen, Anregungen und Materialien so eingesetzt, dass Erzieherinnen und Eltern die Möglichkeit haben, von Fall zu Fall zu entscheiden, was für das Kind und die Gruppe hilfreich ist, um ihr Leben zu bewältigen.

Die pädagogischen Anregungen werden so vermittelt, dass sie nicht wie ein Rezept nachvollzogen werden müssen, sondern zur individuellen Umsetzung reizen und motivieren. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage des Lernens sind also die vielfältigen Alltagserfahrungen der Kinder. Dies soll den Erfahrungshorizont der Kinder vergrößern, ihre Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein fördern und zu solidarischem Denken und Handeln anregen.

Vor aller Methode ist eine vertrauensvolle Beziehung und gutes Einvernehmen mit den Kindern unerlässlich. Deshalb basiert unser Umgang mit den Kindern auf partnerschaftlich - demokratischen Prinzipien.

Das heißt für uns:

- Das Kind so anzunehmen, wie es ist, es unabhängig von seinem Tun wertschätzen
- Die Stärken eines Kindes erkennen. Wird es in seinen Fähigkeiten und seinem Selbstwert bestärkt, erlebt es ein Scheitern nicht als Schwäche, sondern als Herausforderung
- Die Bedürfnisse der Kinder erkennen und dementsprechend handeln
- Eine vertrauensvolle, freundschaftliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen und zu pflegen
- Vorbild im täglichen Miteinander zu sein
- Die Kinder in Planung und Gestaltung des Alltags einbeziehen

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen ist Bestandteil des erzieherischen Alltags und bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln im Kindergarten. Die Ergebnisse von Beobachtungen über Entwicklungsverläufe der Kinder sind u. a. auch Grundlage für Gespräche mit Eltern, evtl. Schule und Fachdiensten. Als geeignete Hilfsmittel dienen Beobachtungsbögen und Dokumentationen.

Das wichtigste im Kindergarten ist für uns das Spiel!

Das Spiel ist eine wichtige Methode für alle Bereiche der Kindergartenarbeit und durchdringt somit alle Schwerpunkte und Lernbereiche. Es bildet die Grundlage dafür, dass wir unsere Ziele erreichen.

Für das Kind ist Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form:

- Seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr aktiv auseinander zu setzen
- Seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben
- Seinen Lebensrhythmus zu finden und das Erlebte zu verarbeiten
- Seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln und zu unterstützen
- Den Raum der Freiheit und des Glücks zu erleben

Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen und seine eigenen Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen kann. Dem allgemeinen Entwicklungsstand des Kleinkindes entspricht die Regelung, dass das Freispiel einen zeitlich viel größeren Raum einnimmt als das gezielte Angebot.

Während der Freispielzeit hat das Kind ein breites Feld, verschiedene Verhaltensmöglichkeiten in bestimmten Situationen spielerisch auszuprobieren und so die

Vielfalt an möglichen Verhaltensweisen und Reaktionen kennen zu lernen.

Die Kinder entscheiden während der Freispielzeit eigenständig, wie lang, mit wem und wie sie spielen möchten.

Das Freispiel bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Phantasie zu entwickeln und ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken. Die Kinder fühlen sich ernst genommen und mit einbezogen, wenn ihre Ideen in der jeweiligen Situation aufgegriffen und umgesetzt werden. Das Spiel wird lebendiger, interessanter, macht mehr Spaß und verläuft nicht nach einem vorgefertigten Plan oder Schema.

Großen Anklang findet dabei das Rollenspiel während der Freispielzeit. Die Kinder agieren in kleinen Grüppchen miteinander, verwenden die dafür bereitgestellten Utensilien (Kleider, Tücher usw.) und leben intensiv ihre dargestellten Rollen aus.

Von den Erzieherinnen fordert die Freispielzeit ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Phantasie und Flexibilität.

Während der Freispielzeit wird den Kindern auch die Möglichkeit gegeben, ohne ständige Aufsicht zu spielen. Das bietet den Kindern Chancen für besondere Spielerlebnisse, zur Kooperation untereinander und die Entwicklung von Selbstvertrauen und Mut. Sie können auch in kleinen Spielgruppen ohne Erwachsene draußen spielen. Hierfür gibt es verbindliche Regeln.

Angebote während der Freispielzeit sollen die Kinder motivieren, aus eigenem Antrieb daran teilzunehmen. Meist können die Kinder hier mit der Erzieherin Angebote in Anspruch

nehmen, die in der Gesamtgruppe nicht so gut möglich sind. Das bezieht sich z. B. auf Bastelangebote, freies Malen mit Wasserfarben, Weben, Spiele usw. Sie sollen dem Kind helfen, sich auch für Neues und Unbekanntes zu interessieren. Durch die verschiedensten Anregungen mit Naturmaterialien, didaktischen Spielmaterialien, Materialien aus dem täglichen Lebensbereich wie Schachteln, Rollen, Papier, Wolle usw. und der kindgerechten Raumgestaltung fördern und unterstützen wir das Spielverhalten der Kinder.

Kinder wollen lernen.

Gezielte Angebote, also dem Alter entsprechende Beschäftigungen sollen das Kind allmählich zur konzentrierten Auseinandersetzung mit einer Sache führen, denn Konzentration und Ausdauer sind Fähigkeiten, die erlernt werden können. Im gezielten Angebot liegt der Schwerpunkt darin, dass sich das Kind über einen begrenzten Zeitraum konzentriert und dass es lernt, seine eigenen Wünsche aufzuschieben. In verantwortungsbewusst durchgeführten Beschäftigungen, geordnet und sich langsam steigernd, aber immer lustbetont, werden dem Kind bestimmte Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten vermittelt, die Voraussetzung zu Lebensbewältigung sind. Solche Angebote finden in der Gesamtgruppe, Kleingruppe und wenn möglich, als Einzelförderung statt. Die angeleiteten Beschäftigungen werden von uns methodisch vorbereitet und mit den Kindern spielerisch umgesetzt. Zu gezielten Beschäftigungen gehört in unserer Einrichtung z. B. das Gestalten mit verschiedenen Malutensilien, Bewegungserziehung, Betrachten von Bilderbüchern, Experimente, Lieder singen, Beobachtungen in der Natur.

Der Gesetzgeber hat die pädagogische Vorstellung der "ganzheitlichen Erziehung und Bildung" zur Grundlage der Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten gemacht. Damit ist ausgedrückt, dass das pädagogische Arbeitsfeld des Kindergartens weiter gesteckt ist, als das der Schule. Vorverlagerte, schulische Leistungsanforderungen werden in unserer Einrichtung nicht vom Kind gefordert.

Aufgabe der Tageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Sie beginnt am Tag der Aufnahme in den Kindergarten; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung der Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann z. B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur, Kreativität, Interesse, Vorfreude und damit Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden..

Wir fördern die Kinder individuell. Unser Ziel ist es, dem Alter entsprechend spezielle Aufgaben und Inhalte anzubieten, die dem Kind die Möglichkeit geben, sich nach und nach zu einer immer selbständigeren Persönlichkeit zu entwickeln. Und neben seinen intellektuellen Fähigkeiten auch - und das ist in unserer Zeit ganz besonders wichtig - seine sozialen Empfindungen und Fähigkeiten zu entwickeln. Die Bereiche des kognitiven und des emotionalen Lernens müssen in der Erziehung des Kindes von Anfang an gleichgewichtig nebeneinander stehen, wenn eine ausgewogene und harmonische Persönlichkeit heranwachsen soll.

Gemeinsame Aktionen mit und ohne Eltern

Dazu gehören verschiedene Aktionen und Feiern im Jahreskreis z. B. Ausflüge, Aktion Gartengestaltung, Faschingsfete, Abschlussfest, Theaterbesuche, Gespensterparty, Laternenumzug, Abschlussfahrt usw. Die Gestaltung von Festen und Aktionen wird jährlich neu überdacht und möglichst abwechslungsreich ausgerichtet.

Der Geburtstag jedes Kindes wird in der Kindergartengruppe gefeiert. Dazu gibt es feste Rituale und das Geburtstagskind steht an diesem Tag absolut im Mittelpunkt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Beziehungs- und Liebesfähigkeit

In einer anheimelnden Atmosphäre und in Sicherheit vermittelnden Beziehungen erfahren die Kinder durch Beachtung und Anerkennung, sich selbst zu lieben und wertzuschätzen, sie lernen, ein Selbstwertgefühl zu entwickeln. So lernen sie, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, eine verantwortungsvolle Beziehung zu anderen Menschen aufzubauen und ein Gruppengefühl heranzubilden.

Liebesfähigkeit schließlich meint die Liebe zum Leben und die Empfindsamkeit und Fürsorge für sich und andere.

Gefühlswahrnehmung, Gefühlssteuerung und Ausdruck

Kinder, welche die Möglichkeit haben, ihre unterschiedlichen Gefühle wie Freude, Trauer, Angst und Wut auszudrücken und zu äußern, entwickeln die Fähigkeit, sie besser wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen. Dies ist nur möglich, wenn den Kindern hierzu der entsprechende Freiraum geschaffen wird und Hilfestellung und Anregungen von Seiten der Erzieherin angeboten werden. In unserer Kindergruppe gibt es Gefühlsäußerungen, Konflikte, auch heftige Emotionen sowie Auseinandersetzungen. Die Kinder lernen, diese zu verarbeiten, damit umzugehen oder sie zu akzeptieren. Im täglichen Umgang miteinander, z. B. beim Spiel oder gemeinsamen Essen, erlebt das Kind sich als Teil einer Gemeinschaft und lernt auch die Interessen und Bedürfnisse anderer zu berücksichtigen. Die Kinder machen die Erfahrung, dass auch Enttäuschungen ertragen werden müssen und dass eigene Bedürfnisse manchmal zugunsten der Gemeinschaft zurückgestellt werden müssen.

Sozialverhalten

Die Erziehung zum Sozialverhalten war schon immer ein Schwerpunkt der Kindergartenarbeit und für unsere Einrichtung von besonderer Bedeutung. Allgemein erleben Kinder im Kindergarten eine Gemeinschaft außerhalb der Familie. Zum Zusammenleben in Gruppen gehören bestimmte Fähigkeiten, die erst durch Erfahrungen gewonnen werden können. Zum Beispiel: Kooperationsbereitschaft, Absprachen von Interessen, das Durchsetzen von Bedürfnissen, die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Gefühle anderer. Das soziale Lernfeld stellt hohe Ansprüche an die wachsende Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder und findet deshalb in unserem Kindergarten große Beachtung. Dabei geben wir den Kindern Zeit, sich von ihrer entwicklungsbedingten Egozentrik zu mehr Sozialverhalten zu entwickeln. Wir lassen die Kindern Erfahrungen sammeln, begleiten und unterstützen sie in ihrem Handeln, geben Hilfestellung und setzen Grenzen.

Entfaltung der Kontaktfähigkeit

Im Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen. Z. B. im Spiel und im Umgang miteinander, treten die Kinder in Kontakt, reden miteinander, finden Spielpartner und Freunde. Durch Aktionen wie Sing- und Spielkreis, gemeinsame Mahlzeiten und Ausflüge, wird ein "Wir-Bewusstsein" erlebt. Die Erzieherin, Helferin und Praktikant/in helfen den Kindern dabei, indem sie sich offen und wertschätzend verhalten, mit den Kindern über soziales Verhalten sprechen und neuen Kindern in der Gruppe bei der Kontaktaufnahme Hilfestellung geben.

Zusammenarbeit und Mitverantwortung in der Gruppe

In allen Gruppen treten Konflikte auf, die Situationsangepasste Lösungen erfordern. Mit Unterstützung der Erzieherin lernt das Kind, kompromissbereit zu handeln und vereinbarte Regeln des Kindergartenalltags anzuerkennen und einzuhalten. Methodisch bieten sich für diese Gespräche Kleingruppenbesprechungen und Gespräche mit der gesamten Gruppe an. Die Kinder treffen sich mit ihrer Erzieherin und besprechen einen anstehenden Konflikt,

finden Lösungsmöglichkeiten und treffen Gruppenregeln. Abstimmungen innerhalb der Gruppe prägen auch das demokratische Verhalten. Außerdem werden den Kindern altersgemäße Verpflichtungen übertragen, wobei sie eine gewisse Selbständigkeit und Mitverantwortung für die Gruppe übernehmen sollen.

Einüben von tolerantem und demokratischem Verhalten

Kinder sollen Meinungen, Ideen und Vorschläge anderer anhören und achten. Jede Meinung ist wichtig und darf geäußert werden. Es ist außerdem wichtig, dass Mehrheitsentscheidungen anerkannt und akzeptiert werden. Kinder, die ihre Ansprüche vertreten und durchsetzen können, gleichzeitig aber auch bereit sind, ihre Wünsche zugunsten anderer zurückzustellen, wenn es dafür einsichtige Begründungen gibt, werden sich in der Gruppe oder in einem Team konstruktiv, kompromissbereit und demokratisch verhalten können. Durch die Altersmischung der Kinder werden die größeren Kinder von uns angehalten, den Kleineren beizustehen und ihnen behilflich zu sein. Das beinhaltet auch kleinere Aufgaben, wie das Schuhe binden, Einbeziehen in das Spiel und die Fürsorge für die Kleineren und Schwächeren. Verpönt sind dabei z. B. körperliche Übergriffe. (Dies wurde in Gruppengesprächen herausgearbeitet und als allgemeine Gruppenregel aufgestellt).

Bedeutung von Regeln und Grenzen

Im Leben von Gruppen gibt es Regeln und Grenzen, um ein soziales Miteinander zu

gewährleisten. Regeln geben den Kindern und den Erwachsenen Orientierung und Sicherheit für das Verhalten. Damit ein konfliktarmes Miteinander möglich ist, werden mit den Kindern gemeinsam Regeln und Absprachen getroffen. Die Regeln sind kindgemäß und klar formuliert. Die Folgen einer Regelverletzung müssen den Kindern bekannt sein. Auf die Einhaltung von Regeln wird geachtet. Auf Grenzüberschreitungen wird mittels abgesprochener Konsequenzen Einhalt geboten. Konsequenz zu sein hat nichts mit Demütigung der Kinder zu tun. Grenzen setzen und konsequent sein gründet auf gegenseitiger Achtung. Kinder zu achten zieht nach sich, auch von Kindern die Achtung zu erwarten, die man ihnen entgegenbringt.

Zusätzlich gibt es je nach Situation individuelle Absprachen.

In unserm Kindergarten gibt es Regeln und Absprachen, an die sich alle verbindlich halten sollen.

- höflich zueinander sein, bedanken, grüßen, Rücksicht nehmen
- Erwachsene wie Kinder halten Ordnung im Haus und achten auf Sauberkeit z. B. schmutzige Schuhe abstreifen, Abfall in den Mülleimer
- Im Freigelände gilt: die Blumen, die Bäume, die Kinder, die Tiere und die Kunstwerke: „Alles und jeder hat seinen Platz im Garten, den wir respektieren“,
- Keine Gewalt im Kindergarten
- die gültigen Regeln in den verschiedenen Spielbereichen beachten
- Die Regeln haben sich aus sozialen Gegebenheiten herausgebildet, haben aufsichtspflichtrechtliche oder pädagogische Hintergründe.

Leitsatz: „Soviel Freiheit wie möglich soviel Grenzen wie nötig!“

Sprachliche Bildung und Erziehung

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-

kulturellen Leben. Sprache ist das typische Ausdrucks- und Verständigungsmittel und stellt mit dem Denken eine funktionelle Einheit dar. Wenn ein Kind Anerkennung seines gegenwärtigen Sprachverhaltens erfährt und seinem Mitteilungsbedürfnis Raum gegeben wird, wird es Freude am Sprechen finden und bereit sein, sprachliche Anregungen aufzunehmen. Im Kindergartenalltag bieten sich viele Ansatzpunkte wie z. B. beim Singen, Reimen, beim Geschichten hören und erzählen, im Gesprächskreis beim freien Erzählen, im Rollenspiel und mit Bilderbüchern den Wortschatz des Kindes zu erweitern, Begriffe zu vertiefen und seine sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu steigern. Der Umgang mit Reimen, Wortspielen und Gedichten soll zur Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins anregen.

Umwelt und Naturbewusstsein

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt gerade für Kinder zunehmend an Bedeutung. Ihnen gehört die Zukunft und sie sollen nach und nach eine Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechten Handeln entwickeln und damit erkennen, dass sie Verantwortung für die Umwelt übernehmen können.

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung und von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Die Natur regt in hohem Maße zur Fantasie und Kreativität an. Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder an der Umwelt und an Naturvorgängen zu wecken. Wir möchten ihnen daher möglichst viele Gelegenheiten geben, sie ins Staunen über die Schönheit und Vielfalt von Flora und Fauna

zu versetzen. Sie sollen dabei Einsichten in elementare Sinn- und Sachzusammenhänge gewinnen und eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen, um sie mit Fürsorglichkeit und Achtsamkeit zu behandeln.

Die Kinder sollen lernen, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie sollen ein Verantwortungsgefühl entwickeln und bemüht sein, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Die Lage unseres Kindergartens sowie das großzügige, naturnahe Außengelände mit Bäumen, Sträuchern, Blumen u. v. m. ist ein ideales Lern- und Erlebnisparadies für die Kinder. Die Naturhecke bietet für viele Vögel, Insekten und andere Tiere einen natürlichen Lebensraum und für unsere Kinder herrliche Beobachtungsmöglichkeiten. Der nahe Wald und die renaturierte Sandkuhle sind der ideale Ort für Bewegung und Erkundung in der Natur.

Im Alltagsgeschehen des Kindergartens lässt sich Umweltbezogenes Denken und Handeln in vielfältiger Weise integrieren, z.B. Obst und Früchte ernten und verwerten, sensibler Umgang mit Lebewesen z.B. unsere Kindergartenkatze, Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter, Mülltrennung - Müllvermeidung, Gebrauch des Trinkwassers usw.

Leitsatz unsererseits:

"Die Kinder sollen das Bewusstsein bekommen, dass die Natur von uns Menschen geschützt werden muss und wir mit ihr behutsam umgehen müssen."

